

---

Interkulturelle Familienfreizeiten  
in Niedersachsen

# Vielfalt im Blick

---

The background of the entire page is a soft-focus photograph of several colorful marbles. The marbles are in various shades of blue, red, yellow, and green, and are scattered across the frame. One marble in the lower right foreground is in sharp focus, showing its multi-colored segments. The overall lighting is bright and clean, creating a sense of clarity and diversity.

**AGF**

Arbeitsgemeinschaft der  
Familienverbände in Niedersachsen

## Inhalt

Vorwort .....	3
Begegnung und Vernetzung ist unser Ziel .....	5
Was bedeutet alleinerziehend eigentlich auf Türkisch, Syrisch, Russisch oder Afghanisch? .....	6
Digitale Welten – was macht das Kind im Netz? .....	8
„Me(e)hr erleben...“ mit der Kirchenkreissozialarbeit-Süd aus Wolfsburg-Wittingen .....	10
Frauen(Aus)Zeit.....	13
„Familienleben ist bunt!“ .....	16

### Impressum

#### Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Niedersachsen  
Ebhardtstr. 3A  
30159 Hannover  
Tel. 0511/3604-110  
E-Mail: geschaeftsstelle@agf-niedersachsen.de

#### Redaktion

Christine Volland, Bernd Heimberg

#### Fotos

Monika Placke, Katrin Brinkmann,  
Kurt Niemeyer und Danica Kahla-Lenk

#### Layout

Büro Schroeder, Hannover

## Vorwort

Die niedersächsischen Familienverbände vermitteln seit Jahrzehnten Zuschüsse zur Familienerholung an einkommensschwache Familien und führen bereits ebenso lange Familienfreizeiten mit Bildungscharakter durch. Zugewanderte Familien waren in beiden Maßnahmen eher unterrepräsentiert, obwohl mittlerweile ca. 25 % der niedersächsischen Familien eine Migrationsgeschichte haben. Zugewanderte Familien haben im Durchschnitt mehr Kinder als die Alteingesessenen.

Die Rollenverteilung in den Familien ist häufig etwas traditioneller, was allerdings oft auch daran liegt, dass die Frauen auf dem deutschen Arbeitsmarkt mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Überlegungen der Familienverbände, wie sie sich mehr für zugewanderte Familien öffnen können, gibt es schon lange. Schon im Jahr 2000 fand eine Jahrestagung zum Thema statt.

2016 und 2017 machten sich die in der Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Niedersachsen (AGF) zusammengeschlossenen Verbände mit ersten Kooperationen und konkreten Projekten explizit auf den Weg.

2016 suchte die AGF den Kontakt zu migrantisch geprägten Organisationen, die sich mit Familienthemen beschäftigen. Mit dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften und der Föderation türkischer Elternvereine (FöTEV) wurde eine nähere Zusammenarbeit verabredet. Am 01.10.2017 ist die FöTEV Mitglied in der AGF geworden, so dass Perspektiven und Anliegen von zugewanderten Familien ganz von selbst noch mehr in den Blick rücken werden.

Der Mitgliedsverband **Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV)** führte bereits 2016 eine internationale Familienfreizeit für Einelternfamilien in eigener Regie durch, die wegen der positiven Resonanz 2017 wieder angeboten wurde (Bericht Seite 6).

Bei der **evangelischen arbeitsgemeinschaft familie (eaf)** wurde 2016 eine Familienfreizeit mit zugewanderten Familien angeboten, über die hier berichtet werden kann (S. 10).

Der **Familienbund der Katholiken** förderte u. a. eine „Frauenauszeit“ (Bericht S. 13).

Die von der AGF mit dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften und der Föderation türkischer Elternvereine (FöTEV) **gemeinsam geplante und durchgeführte Familienfreizeit** „Familienleben ist bunt!“ fand vom 02. bis 05.06.2017 im Jugend- und Bildungshaus Tettenborn im Südharz statt (Bericht S. 16).







# Begegnung und Vernetzung ist unser Ziel

Der Verband alleinerziehender Mütter und Väter versteht sich als Selbsthilfeorganisation, Beratungseinrichtung und Interessenvertretung für rund 250.000 Alleinerziehende in Niedersachsen.

Alleinerziehende bilden einen Querschnitt der Gesamtbevölkerung, somit trägt auch in zugewanderten Familien zunehmend eine Erwachsene die alleinige Hauptverantwortung für ihre Kinder. In dieser Gruppe sieht das Statistische Landesamt die größten Zuwachsraten von Einelternfamilien.

Welche Themenstellungen prägen den Alltag von alleinerziehenden MigrantInnen? Aus welchen Ländern kommen sie? Wie ist die Familienzusammensetzung? Wie kann der VAMV diese Bedürfnisse und Forderungen erfassen und in aktives Handeln umsetzen? Antworten fanden wir im Rahmen der ALMIN – Studie (Alleinerziehende Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen), die wir inhaltlich begleitet haben. Die niedersächsische Sozialberichterstattung lieferte Erkenntnisse über die Herkunftsländer, die Familienzusammensetzung und die finanzielle Situation. Ergänzend sind zwei ehrenamtliche VAMV Landesvorstandsmitglieder in der Integrationshilfe aktiv und versuchen die Sorgen und Nöte zu erfassen.

Zusammengefasst kann folgendes Bild gezeichnet werden. Rund 20 % der Alleinerziehenden haben einen Migrationshintergrund, eine Hälfte besitzt einen deutschen Pass. Rund 95 % der Alleinerziehenden sind weiblich und sie leben zu 60 % mit einem Kind zusammen, insgesamt ist die Kinderzahl etwas höher als in hiesigen Einelternfamilien. Eine große Gruppe kommt aus den früheren GUS-Staaten, welche durch die Wanderungsbewegung der 1990er Jahre entstand. Eine große Gruppe hat auch ihre Wurzeln in der Türkei. Dazu kommen geflüchtete Familien aus Kriegsgebieten, zuerst vom Balkan, nun aus dem Nahen Osten und einigen Ländern Afrikas.

Über 60 % der zugewanderten Alleinerziehenden sind von Armut betroffen.

Für Alleinerziehende ohne deutsche Sprachkenntnisse konnte der VAMV die Broschüre „Trennung – was nun?“ ins Englische übersetzen und um relevante Zusatzinformationen erweitern.

Damit sind jedoch der Austausch und das Zusammenwachsen noch nicht erreicht. Das Format von Familienfreizeiten mit Bildungsangebot bot sich als Möglichkeit der Umsetzung an.

### Drei Fragen stellten sich auf dem Weg zur Verwirklichung:

1. Wie erreichen wir die verschiedenen Gruppen?
2. Wie und mit wem gestalten wir das Programm, wenn es noch keine gemeinsame Sprache gibt?
3. Wie halten wir die Teilnahmebeiträge klein?

In der Landesgeschäftsstelle legten wir verschiedene Datenbanken an (Migrationsberatung, Jugendämter, Frauenhäuser, Vereine) um die Ausschreibungen möglichst flächendeckend zu verbreiten. Über das Projekt „Elterntalk“ konnten Betreuungskräfte mit Migrationshintergrund und vielfältigen Sprachkenntnissen gewonnen werden. Persönliche Kontakte von Verbandsmitgliedern erfüllten das Ganze mit Leben. Neben den Landesmitteln für Familienfreizeiten mit Bildungsangebot wurden Mittel über die Lotto-Sport-Stiftung, die Aktion „Handschlag“ des NDR und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, des Weißen Rings und der Sparkasse Osnabrück eingeworben. Die Gesamtabwicklung war für einen kleinen Verband mit wenigen Eigenmitteln eine sportliche Herausforderung.

Auf den skizzierten Grundlagen konnten bisher zwei Freizeiten durchgeführt werden, eine dritte ist aufgrund der sehr positiven Resonanz in Planung.

**INTERNATIONALE FAMILIENFREIZEIT MIT BILDUNGSANGEBOT**  
6. BIS 9. OKTOBER 2016 IM NATURFREUNDEHAUS NIENBURG

# Was bedeutet alleinerziehend eigentlich auf Türkisch, Syrisch, Russisch oder Afghanisch?

13 Einelternfamilien, zwölf Mütter und ein Vater, machten sich mit ihren 24 Kindern auf den Weg nach Nienburg. 6-monatige Zwillinge waren ebenso dabei, wie eine 15-Jährige mit besonderem Hilfebedarf. 6 Frauen erhielten die Unterstützung des Frauenhauses in Oldenburg, wo sie im Vorfeld Hilfe gesucht hatten. 1 Familie wurde durch die Diakonische Flüchtlingsberatung unterstützt, 2 Familien wohnten noch

in einer Asylunterkunft. Weitere 4 Familien hatten einen persönlichen Bezug zum Thema, sehen sich aber als Einheimische.

Die Organisation der An- und Abreise wurde als sehr unterstützend empfunden, da für viele das alleinige Reisen mit Kindern nicht vertraut war oder für sie die Infrastruktur von Niedersachsen verwirrend wirkte.

Die Landesgeschäftsführerin des VAMV als Gesamtorganisatorin übernahm die Leitung und als Fachfrau auch den Seminaranteil. Durch das Anmeldeverfahren waren ihr die Mütter/Väter schon bekannt und sie konnte auf die Besonderheiten Einzelner persönlich eingehen. Eine besondere Herausforderung war die Erbringung des Einkommensnachweises sowie die Einzelbeantragungen für das Bildungs- und Teilhabepaket für die Kinder. Jede Kommune hat andere Zugangsvoraussetzungen, sowohl für den VAMV als Träger, aber auch für die beantragenden Familien. Ungeklärt war auch die Kindergeldberechtigung für Asylsuchende, was wiederum eine Voraussetzung für den Bezug der Landesmittel ist.

Eine zweite Ehrenamtliche des VAMV wirkte bei der Durchführung unterstützend. Als eine Mutter akute Zahnprobleme bekam, war zuerst kein Zahnarzt zur Behandlung bereit, da die Mutter noch keine Krankenkassenkarte hatte. Intensive Einzelbegleitung wurde notwendig.

Der Seminaranteil begann mit einer Vorstellungsrunde in Zweiergruppen, wo die verschiedenen Sprachkenntnisse berücksichtigt wurden. Die gegenseitigen sprachlichen Hilfestellungen, manchmal über drei Sprachen, führten zu erster Vertrautheit, begleitet von viel Lachen, wenn es zu Missverständnissen kam. Auf einer Weltkarte wurden die Ursprungsorte gekennzeichnet, auf der Niedersachsenkarte der heutige Wohnort.



Die ganze Gruppe vor dem Tagungshaus



Im Dinopark in Münchehagen

In einem zweiten Schritt gab es einen kleinen Input zum Leben als Alleinerziehende in Deutschland, parallel in Englisch und Deutsch ergänzt durch weitere Sprachen. In Kleingruppen wurde der Frage nachgegangen, was am allein Erziehen positiv aber auch negativ ist. Einzelne Lebensgeschichten flossen mit ein, auch das Thema Trennung durch häusliche Gewalt. Die Notwendigkeit des besonders sensiblen Umgangs mit persönlichen Daten und Bildmaterial zum Beispiel bei der Pressearbeit wurde noch mal deutlich.

Ein allgemeines Fazit lautete: Nicht allein die Zuwanderung führt zu Problemen, wie die vielen verwirrenden Ämtergänge, die finanzielle Unterversorgung und die Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt, sondern allen gemeinsam ist auch die Stellung als Alleinerziehende in Deutschland.

Vertrauensbildend war für Eltern und Kinder auch die verschiedene Herkunft des vierköpfigen Kinderbetreuungsteams.

In den Seminareinheiten der Eltern hatten die Kinder ein eigenes Programm, welches sich um das Thema „Dinosaurier“ rankte, da der gemeinsame Familienausflug in den Dinopark nach Münchehagen ging.

Eine Stadtrallye in Nienburg brachte den Kindern den Ort und die Geschichte näher. Um die Gruppendynamik zu fördern und die Mütter/Väter zu entlasten, wurde in den freien Zeiten ein offenes Programm angeboten. Daher war der finanzielle Aufwand für diesen Bereich recht hoch.

Das Bedürfnis nach Gemeinschaft wurde beim Lagerfeuer und Stockbrot Backen erfüllt. Kleine Gesangseinlagen lockerten die Stimmung und im Schutz der Dunkelheit erfreute uns der einzige Vater aus Afghanistan mit Weisen aus seiner Heimat.

Abschließend war das Fazit von Eltern und Kindern durchweg positiv. Für Viele war es eine kleine Auszeit vom schweren Lebensalltag.



## INTERNATIONALE BEGEGNUNGSFREIZEIT

25. MAI BIS 28. MAI 2017 IM HAUS SONNENWINKEL, BAD ESSEN

# Digitale Welten – was macht das Kind im Netz?

12 alleinerziehende Mütter mit 21 Kindern machten sich auf den Weg ins Haus Sonnenwinkel nach Bad Essen. Drei einheimische Familien waren dabei, die anderen Mütter hatten einen Fluchthintergrund oder waren aus anderen europäischen Ländern zugewandert. Anmeldung und Anreise wurde wieder von einem Frauenhaus, einer Integrationsberatungsstelle und einem VAMV Vorstandsmitglied engmaschig begleitet.

Wieder war die Kinderschar bunt gemischt. Der Jüngste war 1,5 Jahre alt, die Älteste 15 Jahre. Dem entsprechend war eine intensive, altersgerechte Betreuung wichtig, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Die Wichtigkeit fachkompetenter KinderbetreuerInnen wurde greifbar, als plötzlich unangemeldet ein Vater auftauchte, der ein Nährungsverbot für seine Kinder hatte. Bei einem laufenden Familiengerichtsverfahren stand der Verdacht auf Kindesentzug im Raum. Die Mutter hatte ihr erstes Kind mit 14 Jahren bekommen. Besonders für den 9-jährigen Sohn war dieser Zwischenfall sehr belastend. In enger telefonischer

Abstimmung mit den betreuenden Mitarbeiterinnen des Frauenhauses konnte die Situation friedlich geklärt werden. Im Seminarteil ging der Referent in Deutsch/Englisch auf die verschiedenen Bereiche der Mediennutzung ein. Als Medientrainer der Landesstelle Jugendschutz war er sehr gut in der Lage, die Bedürfnisse und sprachlichen Fähigkeiten der Mütter zu erfassen und die Inhalte anzupassen. Themen, wie die Sicherheit im Netz und in den Sozialen Medien wurden besprochen. Ganz real wurde es durch die Konfliktsituation mit dem Vater. Den Aufenthaltsort seiner Kinder hatte er wahrscheinlich über Kontakte auf Facebook herausgefunden. Ein weiteres Thema war der Jugendschutz. Ab wann sind welche Filme und Computerspiele für Kinder geeignet? Dieser Themenkomplex ermunterte zu regen Diskussionen. Ein drittes großes Thema stellten die Regelungen für die Nutzung dieser Medien dar. Wie lange sollten Kinder in welchem Alter schauen oder spielen? Was ist mit Essen vor dem Fernseher? Und – gehören alle Endgeräte auch ins Kinderzimmer? Deutlich wurde, dass besonders für neu zugewanderte Mütter das Handy das Tor zur Welt ist und daher die



Landkarten im Seminarraum helfen Lebenswege zu veranschaulichen.



Stockbrot am Lagerfeuer





Der große Ausflug in den Zoo von Osnabrück

Nutzung sehr positiv oder als selbstverständlich angesehen wird – nachvollziehbar, ist es doch häufig der einzige Weg, Lebenszeichen von Angehörigen zu erhalten.

Der Tagesausflug in den Osnabrücker Zoo war ein besonderes Highlight. Entspannend war die gemeinsame Anreise mit dem Bus. Der Zoo bot Anregungen für Klein und Groß. Strahlender Sonnenschein war eine wunderbare Beigabe. Das führte bei den afrikanischen Müttern dazu, dass sie sich nur mühsam von der Themeninsel: Samburu und Takamanda wieder lösen konnten. „Ach Monika, das war wie eine kleine Auszeit zu Hause“ – O-Ton einer Mutter.

Schnell wurden auch Kontakte untereinander geknüpft. Und manche Zurückhaltung einer Mutter wurde durch das einfache Handeln der Kinder hinweggefegt. „Mama, Du setzt Dich mit Abdallas Mutter da hin und wir gehen auf den Spielplatz.“ Gesagt, getan und zwei Mütter waren plötzlich im Kontakt.

Über alle Sprachbarrieren hinaus wirkte auch das gemeinsame Lagerfeuer verbindend. Der Umgang mit den Naturelementen war für manche Kinder eine ganz neue Erfahrung und einige Mütter brachten ihre routinierten Fähigkeiten ein.

Nach vier aufregenden Tagen ging es zurück, begleitet durch eine VAMV Vorstandsfrau. So kann selbst falsches Umsteigen und Zugverspätung zum Event werden. Dank Facebook und WhatsApp konnten ja alle Erlebnisse geteilt werden. Kleine Netzwerke waren entstanden.

FAZIT: Macht es im nächsten Jahr noch einmal – wir kommen alle wieder mit.

#### Bausteine für ein gutes Gelingen:

- Ein breites Netzwerk für die Vorbereitung und Begleitung
- Kultursensibles Kinderbetreuungsteam
- Persönliche Ansprache durch die Leitung
- Auch nonverbale Umsetzungsmöglichkeiten beim Seminarthema
- Zusätzliche Förderung aus einer Hand
- Unbürokratische Teilnahmeregelungen

#### Monika Placke

Landesgeschäftsführerin

Verband alleinerziehender Mütter und Väter  
Landesverband Niedersachsen e.V.

Tel. 0541-25584

E-Mail [info@vamv-niedersachsen.de](mailto:info@vamv-niedersachsen.de)

**INTERKULTURELLE FAMILIENFREIZEIT**  
DÜHNENHOF CUXHAVEN, 15. BIS 22. JULI 2016

# „Me(e)hr erleben...“ mit der Kirchenkreissozialarbeit-Süd aus Wolfsburg-Wittingen

## Projektbeschreibung:

Bei der Familienfreizeit handelte es sich um ein Angebot in Kooperation mehrerer Einrichtungen und Kirchengemeinden. Da die Familien kaum Geld zur Verfügung haben, hatten wir das Ziel, die Teilnehmerbeiträge so gering wie möglich zu halten und ggf. noch über eine Einzelfallförderung zu unterstützen. Dies gilt für die Familien aus Wolfsburg genauso wie für die geflüchteten Familien, die bei uns Zuflucht gefunden haben. Vom Alltag auszuspannen und von einer erlebten Flucht Abstand zu nehmen und sich zu erholen, hilft neue Kräfte zu mobilisieren und gestärkt wieder in den Alltag einzusteigen zu können. So sind es gerade Familien oder Alleinerziehende mit kleinen Kindern oder mehreren Kindern im Haushalt, die durch die Familienfreizeit gestärkt werden sollten. Sie sind im Alltag oft stark gefordert und ohne die nötige Entlastung auch überfordert, was sich auf den Umgang untereinander und die Selbstheilungskräfte auswirken kann. Auf der Freizeit sollte daher sowohl die Möglichkeit zur Entspannung gegeben sein als auch neue Wege entdeckt und erprobt werden. In der Wochenplanung gab es gemeinsame und getrennte Zeiten, in den Familienzeiten wurden neue Erlebnisse geschaffen. Wir wollten gemeinsam entdecken, wie man mit wenig Geld etwas Tolles gemeinsam erleben kann. Eltern und Kinder erlebten sich auch in ungewohnter Umgebung und Situation, was meist eine neue Erfahrung für die Teilnehmer war und so auch neue Wege aufzeigte. Ebenso gab es Zeiten für Kinder und Zeiten für Eltern, in denen

sich erholt, sportlich oder kreativ betätigt werden konnte. Wenn die Betreuung der Kinder gewährleistet ist, nutzen viele Eltern diese Zeiten gerne für sich, da sie zu Hause nicht die Mittel und Möglichkeiten haben, sich selbst Freiräume zu schaffen. Darüber hinaus konnten durch die pädagogische Begleitung Verhaltensweisen und Situationen mit den Eltern reflektiert werden.

Es handelte sich um einen erlebnisreichen Urlaub mit vielen neuen positiven Erfahrungen, der die Familien gestärkt in den Alltag entließ und deutlich machte, dass man mit seinen Sorgen nicht allein ist. Aus den vorherigen Freizeiten haben sich tragfähige Freundschafts- und Unterstützungsnetzwerke unter den Familien gebildet.

## Konzeptentwicklung

Das Konzept wurde ursprünglich von der Kirchenkreissozialarbeiterin des Ev.-luth. Kirchenkreises Wolfsburg entwickelt. Im Jahr 2016 wurde das Konzept dann mit den Mitarbeiterinnen der Flüchtlingsarbeit überarbeitet und angepasst.

## Werbung

Die Werbung für die Maßnahme lief über unterschiedliche Kanäle. Neben den offiziellen Ausschreibungen in Internet und Presse hatten wir Kontakt zu den anderen Beratungsstellen, der Ev. Familienbildungsstätte und den Kindertagesstätten aufgenommen.

Weiterhin wurde die Maßnahme über die Träger der Familienhilfe und Jugendnetzwerke beworben. Der wichtigste Werbeaspekt war allerdings die persönliche Ansprache der Familien in Beratungsterminen.





Diese Familienfreizeit wurde unter dem Dach der evangelischen Arbeitsgemeinschaft Familie Niedersachsen (eaf) durchgeführt. Die eaf ist der Zusammenschluss evangelischer Institutionen, die sich mit Familienthemen beschäftigen.

Das archaische Lagerfeuer stiftet Gemeinschaft auch in der Gegenwart.

### Teilnehmende Familien

Die teilnehmenden Familien waren uns größtenteils durch Beratungsgespräche innerhalb der Einrichtungen bekannt. Es handelte sich ausschließlich um Familien mit finanziell und sozial schwierigem Hintergrund, die fast alle existenzielle Schicksalsschläge erlitten hatten.

### Bewertung der Maßnahme durch den Veranstalter

Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine solche Maßnahme nur mit Fachkräften gut begleitet werden kann. Das Team bestand ausschließlich aus MitarbeiterInnen, die im sozialen Bereich tätig sind.

Eine gute und intensive Vorbereitung ist hierbei genauso wichtig wie regelmäßige Reflexion und gute Absprachen. Das Team fand die Maßnahme sehr gewinnbringend und gut, aber auch anstrengend, da viel Rücksicht und Feingefühl notwendig war, um den einzelnen Familien wertschätzend neue Möglichkeiten des Umgangs miteinander zu eröffnen. Aber die meisten Familien haben sich auf das Team, das Konzept und das Miteinander eingelassen.

Es sind auch in einzelnen Gesprächen viele Sorgen und Probleme aufgekommen, die dann durch Fachkräfte und anschließende Weitervermittlung an z. B. die Ehe-, Familien- und Lebensberatung gut thematisiert werden konnten. Auch die kulturellen Unterschiede sind keine Grenze zwischen den Familien gewesen. Durch unterschiedliche Aktionen, Methoden und Übersetzer war auch die Sprache keine wirkliche Barriere.

### Bewertung der Maßnahme durch die Familien

Die persönlichen Rückmeldungen wie auch die Evaluationsbögen haben ergeben, dass die Familien die Zeit sehr genossen haben. Auch oder gerade weil sie Zeit hatten, bestimmte Problemlagen zu thematisieren und gemeinsam mit völlig unterschiedlichen Familien etwas erleben konnten.

### Besonders gut

Das Beste an dieser Maßnahme war, dass es gemeinsame Aktivitäten mit anderen Familien gab, dass aber auch jede Familie für sich eine unbeschwerte Zeit verbringen konnte und Freiräume für einzelne Familienmitglieder möglich





**Gemeinsame Aktivität bewusst erleben:** hier wird der Teig für das Stockbrot geknetet

waren. Wir haben viele Impulse zum Umgang miteinander, aber auch zu „kostengünstigen Aktionen“ gegeben, die gern angenommen wurden. Nach der Kennenlernphase haben sich Familien auch untereinander zusammengetan und gemeinsam Gespräche geführt oder etwas unternommen.

### **Besser geht immer...**

Die Gegebenheiten vor Ort sind ein entscheidender Faktor: Bietet die Unterkunft Rückzugsmöglichkeiten? Wir haben es realisiert, dass jede Familie ein Zimmer für sich hatte, es gab viele Wiesen und die Nordsee zum Spazieren gehen. Ein Spielplatz und viele Aktionen für die Kinder und Jugendlichen ermöglichten den Eltern einen gewissen Freiraum. Trotzdem waren die Bedingungen in zwei getrennten Häusern ohne großen gemeinsamen Gruppenraum in der Nähe nicht ideal.

### **Finanzierung**

Die Maßnahmen werden größtenteils über Zuschussgelder und Spenden finanziert. Ziel ist es, dass die Familien eine schöne Zeit in einem entspannten Setting verbringen kön-

nen, ohne zu Hause Schulden machen zu müssen. Jede Familie zahlt einen Grundbetrag, der nicht höher ist als ihn die Familien über das Bildungs- und Teilhabepaket bekommen können.

### **Wiederholung**

Das Angebot hat bisher dreimal stattgefunden. Leider konnte es wegen der hohen Arbeitsbelastung in diesem Jahr nicht fortgesetzt werden. Da die Familien, die dabei waren, aber alle ihre Erfahrungen mitgeteilt haben und dieses Angebot weiterhin wahrnehmen möchten, hoffen wir, dass es in den folgenden Jahren wieder Kapazitäten dafür gibt.

### **Kontaktdaten:**

Kirchenkreissozialarbeit Süd  
Diakonisches Werk Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen  
Jenaer Straße 39 B  
38444 Wolfsburg  
Fon 05361-891 81 41  
Fax 05361-891 81 49  
[www.kirche-wolfsburg-wittingen.de](http://www.kirche-wolfsburg-wittingen.de)

**INTERKULTURELLE FAMILIENFREIZEIT**

EINE FREIZEIT FÜR FLÜCHTLINGSFRAUEN UND KINDER UND FRAUEN UND KINDER MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND

# Frauen(Aus)Zeit

Durchgeführt in Kooperation zwischen der Katholischen Frauengemeinschaft im Diözesanverband Osnabrück (kfd) und der Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth, Sögel.

**Projektbeschreibung:**

Bei der Familienfreizeit handelt es sich um ein Angebot in Kooperation der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) im Diözesanverband Osnabrück, der Frauenseelsorge im Bistum Osnabrück und dem Jugendbildungshaus Marstall Clemenswerth in Sögel.

**Konzeptentwicklung**

Die Idee hinter der Freizeit war, dass es doch auch ein Angebot nur für Flüchtlingsfrauen geben könne. Den Frauen sollte ein eigener Raum für Begegnung, zur Ruhe kommen und neue Impulse geboten werden. So entstand das Konzept für eine Frauenzeit (mit Kindern bis 13 Jahre).

Das Ziel der Freizeit sollte für die Frauen ein Angebot zu Entspannung, Begegnung und zur Förderung des interkulturellen Dialoges bieten. Den Kindern sollte viel Raum für Spiel und Bewegung ermöglicht werden. Die Betreuung der Kinder wurde von ehrenamtlichen Teamerinnen der Jugendbildungsstätte geleistet.

Für die kulturelle Begegnung orientierten wir uns an der Jahreszeit und so luden die Frauen der kfd-Sögel die Teilnehmerinnen in ihre eigenen, typisch deutschen Weihnachts-Wohnzimmer ein. Mit Unterstützung der Beauftragten für den interreligiösen Dialog im Bistum Osnabrück fand ein Gesprächsnachmittag über Religion, Herkunft und Kultur statt.

**Werbung**

Die Werbung für die Maßnahme erfolgte über Flyer, die Presse und vor allem direkte Ansprache. Den größten Effekt hatte die direkte Ansprache in Flüchtlingskreisen, in den Beratungsstellen des Caritas und über kirchliche Verbände, die in vielen Flüchtlingsinitiativen engagiert sind.

**Teilnehmende Familien**

Insgesamt nahmen 35 Frauen und Kinder aus dem Irak, aus Syrien, dem Kosovo, Afghanistan, Weißrussland, Russland, der Dominikanischen Republik und Deutschland teil. Die Frauen gehörten unterschiedlichen Konfessionen und Religionen an (Islam, Katholisch, Evangelisch, Russisch-orthodox, Mormonin).

**Diese Familienfreizeit wurde mit Unterstützung durch den Familienbund der Katholiken Niedersachsen e. V. (FdK) durchgeführt. Der FdK ist die Organisation der katholischen Einrichtungen und Verbände, die an Familienthemen arbeiten.**



Gruppenszene

DIÖZESANVERBAND  
OSNABRÜCK



*Lebensschaffend  
glauben und leben*



Mütter schauen, was die Kinder gebastelt haben



Im vorweihnachtlichen deutschen Wohnzimmer





Daumen hoch: die Frauenauszeit kam gut an

### Bewertung der Maßnahme durch den Veranstalter

Die Frauen(Aus)Zeit war eine sehr gelungene und intensive Maßnahme. Die Begegnung und der Dialog mit Frauen und Kindern unterschiedlicher Kulturen und Religionen war für alle Teilnehmenden und die Begleiterinnen sehr gewinnbringend. Einen besonderen Akzent erhielt die Maßnahme durch die Beteiligung von Familien aus dem Ort Sögel, die die Frauen zu sich einluden und am Abschlussabend mit den Frauen und Kindern feierten.

Die persönlichen Rückmeldungen der Frauen fielen sehr positiv aus. Die Frauen lobten die freundliche Aufnahme und genossen die Zeit für sich sowie die Begegnungen und Gespräche.

Zwei O-Töne: "Die haben uns einfach so zuhause zu sich eingeladen – obwohl sie uns gar nicht kannten!"  
 "Ich wusste vorher, was Auszeit bedeutet, aber ich hätte nicht gedacht, dass ich wirklich so viel Zeit für mich habe. Die Kinder waren immer gut betreut."

### Finanzierung

Die Maßnahme wurde mit einem kleinen Solidaritätsbeitrag der teilnehmenden Familien, einem Zuschuss aus dem Bischöflichen Hilfsfond für Flüchtlinge, Fördergeldern über den Familienbund sowie weiteren Spenden von Caritas, Sozialdienst Katholischer Männer und Einzelspendern finanziert.

### Wiederholung

Eine Wiederholung der Maßnahme wurde vielfach von den beteiligten und vermittelnden Organisationen angefragt. Daher findet im Dezember 2018 eine zweite Frauen(AUS)Zeit im Marstall Clemenswerth in Sögel statt.

### Kontaktdaten:

kfd- Diözesanverband Osnabrück  
 Domhof 12  
 49074 Osnabrück  
[www.kfd-os.de](http://www.kfd-os.de)

Bilder von der Freizeit (eigene Aufnahmen)

## INTERKULTURELLE FAMILIENFREIZEIT

02. BIS 05. JUNI 2017 IM JUGEND- UND BILDUNGSHAUS TETTENBORN, BAD SACHSA IM SÜDHARZ – PROJEKTBERICHT

# „Familienleben ist bunt!“

Das Konzept hat eine Planungsgruppe gemeinsam erdnen: Kurt Niemeyer vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Seyhan Öztürk von der Föderation türkischer Elternvereine (FöTEV), Eva-Maria Zabbée von der evangelischen arbeitsgemeinschaft familie (eaf), Monika Placke vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) und Christine Volland von der AGF. Wir wollten möglichst häftig Familien mit und ohne Wanderungsgeschichte erreichen. Unser Ziel war, über ein Erziehungsthema (Mediennutzung) in ein verbindendes Gespräch zu kommen, da die Fragen zu diesem Thema nicht herkunftsabhängig sind. Ferner wollten wir am ersten Abend und beim Familienzeitstrahl die Wanderungsgeschichten thematisieren, um gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass für das Generieren von Anmeldungen persönliche Gespräche und Kontakte maßgeblich sind. Das Verteilen von Flyern in Papier oder als PDF war sekundär. Das ist im Grunde auch nachvollziehbar: Es ist eine Hürde, mit an sich fremden Menschen über so private Dinge wie das eigene Familienleben zu sprechen. Zusätzlich höher wird diese Hürde, wenn unterschiedliche Herkunftskulturen und evtl. sprachliche Schwierigkeiten dazu kommen. Es setzt bei den Familien ein relativ hohes Maß an Aufgeschlossenheit voraus, um diese Hürden zu überwinden. Dabei ist eine persönliche Ansprache hilfreich.

Leider hatten wir aufgrund kurzfristiger krankheitsbedingter Absagen zwei Familien weniger dabei als geplant. Entsprechend intensiver waren die Erfahrungen in der relativ kleinen Gruppe, die eine große Offenheit ermöglichte und vertieftes Verständnis für die jeweiligen Lebenssituationen und kulturellen Hintergründe schuf. Die Familien haben sich intensiv mit der Mediennutzung ihrer Kinder auseinandergesetzt, haben beim „Familienzeitstrahl“ ihre gesamte Fami-



Gemeinsam im schönen, hellen Tagungsraum







Lächeln für ein Gruppenbild

liengeschichte reflektiert und gemeinsam Freizeit gestaltet (Kennenlernspiele am ersten Abend, eine Wanderung mit Picknick, ein Besuch im Grenzlandmuseum, türkischen und arabischen Tanz, Gesellschaftsspiele und Vorlesen am letzten Abend, Abschlussrunde). Am ersten Abend haben wir nach einer gemeinsamen Begrüßungs- und Kennenlern-Runde die Gruppen geteilt. So konnten sich die Kinder mit den Betreuerinnen näher vertraut machen und die Erwachsenen hatten einen ersten Einstieg in das Wanderungsthema: Jeder hat auf der Weltkarte die Orte seines bisherigen Lebensweges gezeigt und beschrieben.

Beim zweiten Hinsehen zeigte sich mehr „Migrationshintergrund“ als auf den ersten Blick erkennbar war, nämlich bei vier von sechs teilnehmenden Familien. Die Kinder haben sich in der Kinderbetreuung sehr wohl gefühlt. Die Kinderbetreuerinnen hatten durchgängig eine Migrationsgeschichte und waren wenigstens zweisprachig. Sie hätten auch als Sprachmittlerinnen fungieren können, was in diesem Fall aber eher nicht notwendig war, da die Familien alle gut deutsch sprachen.

Von Vorteil für die Organisation war, dass die Betreuerinnen sich kannten, aus einem Ort kamen und sich so für das Angebot für die Kinder sowie für eine Fahrgemeinschaft

unkompliziert absprechen konnten. Die Rückmeldungen der Familien waren insgesamt so positiv, dass wir die Maßnahme auf jeden Fall wiederholen wollen (siehe Auswertungsbogen S.18). Die Familien haben uns gebeten, die Kontaktliste an alle weiterzugeben, damit sie auch weiterhin in Verbindung bleiben können. Unsere These, dass die gemeinsamen Erziehungsthemen sich kaum nach Herkunft unterscheiden und eine starke Verbindung herstellen können, hat sich voll bestätigt, ebenso die Vermutung, dass sich auf diese Weise vertiefte Integration befördern lässt. Diesen Ansatz wollen wir weiter verfolgen.

Insgesamt haben sechs Familien mit neun Erwachsenen und zwölf Kindern zwischen 2 und 16 Jahren teilgenommen. Zwei Familien waren Einelternfamilien. In einem Fall hat eine Großmutter mit ihrem Enkelkind teilgenommen, da sie so ein Wochenende aufgrund der belastenden Trennungssituation der Eltern für ihren Enkel für förderlich hielt.

Neben der offenen Abschlussrunde haben wir auf anonymen Rückmeldebögen die Meinung von allen Teilnehmenden, auch den Kindern, abgefragt. Wir wollten eine Bewertung durch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben und auch sehen, was sich noch verbessern lässt. Das Ergebnis war beeindruckend:



**Gesamtauswertung Teilnehmende Erwachsene**

Wie beurteilen Sie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Gesamtauswertung								
die Räumlichkeiten	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	8	😊	1	😊	1	k.A.	0
die Mahlzeiten	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	9	😊	1	😊	0	k.A.	0
die Kinderbetreuung	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	9	😊	1	😊	0	k.A.	0
die Leitung	😊	😊	k.A.	😊	😊	k.A.	😊	😊	😊	😊	😊	😊	7	😊	1	😊	0	k.A.	2
das Programm	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	10	😊	0	😊	0	k.A.	0
am Freitag Abend: Kennenlernen	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	10	😊	0	😊	0	k.A.	0
am Samstag: das Referat „Mediennutzung“	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	2	😊	6	😊	2	k.A.	0
am Samstag: den Ausflug	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	9	😊	2	😊	0	k.A.	0
am Sonntag: den „Familienzeitstrahl“	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	9	😊	1	😊	0	k.A.	0
am Sonntag: den Ausflug	😊	😊	😊	k.A.	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	8	😊	2	😊	0	k.A.	1
am Sonntag: das Abendprogramm	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	8	😊	1	😊	1	k.A.	0

**Allgemeine Bemerkungen, Tipps, Ideen und Themenvorschläge:**

- Bogen 2: so weitermachen
- Bogen 3: Thema des Museums einbinden in heutige Lage, mehr Zeit für das Medienthema; wäre gut wegen der Kinder am Programmablauf halten, insgesamt bereichernd
- Bogen 4: Danke für die bemühsame und Zeitaufwendige Planung –wenn es nächstesmal gäbe würdet ihr vielleicht Aktivitäten besser Absprachen halten, damit man sich bessere Ideen haben zu können.
- Bogen 5: Das Konzept in sich war stimmig, unter dem Motto „Interkulturelle Familienbegegnung“. Mein Hauptfokus war „Medienkompetenz der Kinder“, der ist gefühlt zu kurz gekommen.
- Bogen 6: Die Stockbettzimmer im alten Bauernhaus sind nicht so Familien geeignet.
- Bogen 8: Hinweis an Teilnehmer vor Anreise, dass sie gerne Spiele, Musik oder andere Sachen mitbringen, die zusammen gemacht werden können. Ansonsten super Familienfreizeit.
- Anmerkung zu Bogen 1: Bewertung Mediennutzung zwischen 😊 und 😊
- Anmerkung zu Bogen 4: Bewertung Mediennutzung zwischen 😊 und 😊

**Gesamtauswertung Teilnehmende Kinder**

Wie beurteilen Sie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Gesamtauswertung									
die Räumlichkeiten	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	8	😊	1	😊	0	k.A.	0
die Mahlzeiten	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	7	😊	2	😊	0	k.A.	0
die Kinderbetreuung	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	8	😊	1	😊	0	k.A.	0
die Leitung	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	8	😊	1	😊	0	k.A.	0
das Programm	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	7	😊	2	😊	0	k.A.	0
am Freitag Abend: Kennenlernen	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	8	😊	0	😊	0	k.A.	0
am Samstag: das Referat „Mediennutzung“	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	😊	k.A.	😊	😊	😊	k.A.	😊	😊	2	😊	1	😊	0	k.A.	6
am Samstag: den Ausflug	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	5	😊	3	😊	1	k.A.	0
am Sonntag: den „Familienzeitstrahl“	k.A.	😊	😊	k.A.	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	6	😊	1	😊	0	k.A.	2
am Sonntag: den Ausflug	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	5	😊	4	😊	0	k.A.	0
am Sonntag: das Abendprogramm	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	8	😊	1	😊	0	k.A.	0

**Allgemeine Bemerkungen, Tipps, Ideen und Themenvorschläge:**

- Bogen 7: Getränke sollten inclusive sein
- Anmerkung zu Bogen 6: Bewertung Ausflug Sonntag zwischen 😊 und 😊

Wir möchten uns noch einmal sehr herzlich für die Förderung durch die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung und das Land Niedersachsen bedanken. Ohne ihre Unterstützung hätten wir die Freizeit nicht finanzieren können, jedenfalls nicht so, dass sie für die Familien erschwinglich gewesen wäre. Die oben beschriebenen wertvollen Erfahrungen hätten wir dann nicht machen können.

Irritierend: Wir haben zwei als Anmeldungen getarnte anonyme Schmähbriefe mit fremdenfeindlichen Äußerungen bekommen. Dass man sich mit solchen Aktivitäten nicht nur Freunde macht, hat uns nochmal extra nachdenklich werden lassen.

#### Gelingensfaktoren:

- gute Kinderbetreuung
- geeignete Räumlichkeiten
- eine Portion Aufgeschlossenheit bei allen Beteiligten

## Programmablauf „Familienleben ist bunt!“

### Freitag, 02.06.17

Nachmittags	Anreise
18 Uhr	Abendessen
19 Uhr	Get together, Kennenlern-Spiele mit Kindern und danach getrennt

### Samstag, 03.06.17

8.30 Uhr	Frühstück
9.30 Uhr	Morgenrunde
10 Uhr	Input „Die Mediennutzung unserer Kinder“, Referentin Adele Mecklenborg, Eltern-Medien-Trainerin der Landesstelle Jugendschutz, Diskussion
Parallel	Kinderbetreuung
13 Uhr	Mittagessen
15 Uhr	gemeinsame Wanderung zum Sachsenstein mit Picknick
19 Uhr	Abendessen/Grillen

### Sonntag, 04.06.17

8.30 Uhr	Frühstück
9.30 Uhr	Morgenrunde
10 Uhr	Familiengeschichten anhand des Familienzeitstrahls
Parallel	Kinderbetreuung
13 Uhr	Mittagessen
15 Uhr	gemeinsamer Ausflug nach Bad Sachsa zum Grenzlandmuseum mit Führung
19 Uhr	Abendessen
20 Uhr	Familien bringen ihr Lieblingsspiel, ihre Lieblingsgeschichte, Lieblingsmusik.... mit

### Montag, 05.06.17

8.30 Uhr	Frühstück
10 Uhr	Abschlussrunde mit Rückmeldung
Parallel	Kinderbetreuung
11.30 Uhr	gemeinsame Abschlussaktion
12 Uhr	Mittagessen
Ab ca. 13 Uhr	Heimreise

# AGF

Arbeitsgemeinschaft der  
Familienverbände in Niedersachsen

## Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Niedersachsen

Ebhardtstr. 3A

30159 Hannover

Tel. 0511/3604-110

E-Mail: [geschaeftsstelle@agf-niedersachsen.de](mailto:geschaeftsstelle@agf-niedersachsen.de)

